

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Brunnensprüche



Bilder vom Tage - Die deutsche Erde - Hitlerjugend - Schwabenland-Heimatländ - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Bgr. 1627

Fernsprecher C.N. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Direktionsbüro: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostamt Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konten für v.a. gelten die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte, 10 Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellenangebote 5 Pfg., Rest 15 Pfg. - Für das Erscheinen von Anz. in bestimmter Ausgabe und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 10 Pfg. Beförderungs-Gebühr wöchentlich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. -

Das Neueste in Kürze

In Genf wurde über den polnischen Antrag auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes verhandelt.
In Spanien ist infolge der marxistischen Umsturzpläne immer noch wachsende Unruhe.
Der Reichschäftsführer der deutschen Studierenden hat eine Verfügung erlassen, nach der die Delegierten der Kameradschaftshäuser eine einheitliche Tracht zu tragen haben.
In den bayerischen Bergen werden wiederum fünf Bergsteiger vermisst.

Reichsminister Dr. Goebbels

„Deutschland will nur in Frieden und Fleiß arbeiten“

Berlin, 20. September.

Am Ratschluß an die Schlußfassung des Internationalen Straßenaufbaugesetzes hatte der Reichsminister für Volkswirtschaft und Propaganda, Dr. Goebbels, zu einem Tee-Empfang im Park des Charlottenburger Schlosses gebeten. Sämtliche Kongreßteilnehmer hatten der Einladung Folge geleistet. Es verhandelte sich eine Gesellschaft von annähernd 1000 Personen, die sich aus 55 Nationen zusammensetzte. Noch niemals hat diese historische Stätte eine so große internationale Gesellschaft vereinigt gesehen. An dem Tische des Gastgebers, Reichsminister Dr. Goebbels, saßen der Vizepräsident des Internationalen Verbandes, De Savriant mit Gattin, ferner die Reichsminister Frau v. Neurath, Dr. Fried und v. Gyl-Näbenach, der Agl. britische Vorkämpfer Sir Eric Phillipps, der französische Vorkämpfer Francois Poncet, der Agl. italienische Vorkämpfer Cerrutti, der türkische Vorkämpfer Hamid Bey, der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von Amerika, Dodd, Staatskommissar Dr. Lippert, und Oberbürgermeister Dr. Eahn. In den Reihen der Delegierten, die zum großen Teil mit ihren Damen erschienen waren, hatten weiter die diplomatischen Vertreter von Ägypten, Belgien, China, Dänemark, Griechenland, Jugoslawien, Mexiko, Rumänien, der Tschechoslowakei und Ungarn Platz genommen, sowie die Geschäftsträger von Litauen, Nicaragua, Norwegen und Panama.
Zunächst sah man eine große Anzahl weiterer Herren des diplomatischen Korps der verschiedenen Länder.

Reichsminister Dr. Goebbels

hieß in herzlichen Worten die Gäste aus der ganzen Welt willkommen. Er erklärte, daß er die ehrenvolle Aufgabe, die Kongreßteilnehmer im Namen der Reichsregierung zu begrüßen, um so lieber erfüllte, als er wisse, daß in ihnen Vertreter aus fast allen Ländern der Erde nach Deutschland gekommen seien. „Sie nehmen“, so führte Dr. Goebbels aus, „am heutigen Abend Abschied von Berlin und damit auch von Deutschland. Sie haben Gelegenheit gehabt, Land und Leute kennenzulernen und auf einem Spezialgebiet die großen Aufgaben, die das junge Deutschland sich gestellt hat, zu studieren.
Ich glaube nicht, daß Sie dabei zu dem Eindruck gekommen sind, daß das Deutsche Reich und Volk Revanche- und Kriegsgattliche hegen. Ich glaube, daß Sie im Gegenteil sich durch Augenschein davon überzeugen konnten, daß alle Deutschen den Frieden wollen und die Mühen haben, in Ehren und Fleiß ihrer Arbeit nachzugehen. Die großen Aufgaben, die das junge Deutschland sich gestellt hat, konnten Sie auf Ihrem Spezialgebiet studieren. Ich hoffe, daß Sie mit großen Eindrücken unser Land und Volk verlassen. Wir wünschen Ihnen für die Arbeiten auf dem Gebiet des Straßenaufbaus in Ihren Ländern das Allerbeste und sind der Überzeugung, daß Sie, wenn Sie in den nächsten Jahren wiederum Deutschland besuchen, in dieser Beziehung vorbildlichen Kurs antreffen werden. Ich danke Ihnen auf das Herzlichste für Ihren Besuch und wünsche Ihnen eine gute Heimkehr. Ganz

Deutschland begleitet auch Ihre Arbeit mit den besten Wünschen.“

Die Worte des Reichsministers wurden mit lebhaftem Beifall und Gändestatistiken aufgenommen.

Vizepräsident De Savriant dankte im Namen des Kongresses Dr. Goebbels und der Reichsregierung für den großartigen Empfang, der den Kongreßmitgliedern im Charlottenburger Schloß bereitet worden sei. Die beste Propaganda, so erklärte er, hätte bei den Teilnehmern des Kongresses während ihres Aufenthaltes in Deutschland Deutschland selbst gemacht. Man habe Deutschland bei der Arbeit gesehen, man habe das historische Deutschland kennen gelernt, man habe Deutschland erlebt, wie es sich um

keine Besucher bemühte und alle, sowohl die Behörden als auch die einzelnen Bürger des Landes, hätten mit der größten Freundlichkeit und Aufmerksamkeit stets den Kongreßteilnehmern die größtmöglichen Erleichterungen und Hilfestellungen gegeben. Jeder Kongreßteilnehmer nehme einen tiefen Eindruck von dem, was er in Deutschland gesehen und erlebt habe, mit nach Hause. Dafür freue er sich, Dr. Goebbels als Vertreter der Reichsregierung noch einmal seinen allerherzlichsten Dank aussprechen zu können.
Die Teilnehmer des 7. Internationalen Straßenaufbaugesetzes blieben mit den Herren der Diplomatie und deutschen Minister noch längere Zeit in angeregtem Gedankenaustausch beisammen.

Polen erwartet eine klare Antwort

Die politische Kommission des Völkerbundes berät den polnischen Minderheitenantrag

Genf, 20. September.

Die politische Kommission begann am Donnerstag vormittag mit den Verhandlungen über den polnischen Antrag auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes. Der Präsident gab zunächst Kenntnis von dem Schreiben, das der ständige polnische Delegierte in Genf, Kaczynski, schon am 10. April d. J. an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet habe. Darin fordert Polen aus Gründen der Gleichberechtigung die Ausdehnung der Minderheitenschutzverträge auf alle Völkerbundsmitglieder und schlägt die Einberufung einer internationalen Konferenz zu diesem Zweck vor.

Vor Eröffnung der Aussprache festigte der polnische Delegierte die Rednertribüne zur Begründung des polnischen Antrages. Kaczynski bezog sich auf die Ausführungen, die Außenminister Beck vor kurzem vor der Vollversammlung gemacht hat.
Man habe, so führte der Redner aus, seinem Land vorgezogen, daß es den Völkerbund schlechthin vor ein neues Problem gestellt hat. Das treffe, wie er jederzeit nachweisen könne in feiner Weise zu. Es sei zweifellos nicht die Schuld der polnischen Regierung, wenn die Bedeutung dieser Frage, die im vergangenen Jahre ausführlich erörtert wurde, der Aufmerksamkeit gewisser Staaten entgangen sei. Polens Antrag auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes richtete sich, so fuhr Kaczynski fort, gegen niemand. Er wünsche, daß sich in diesem Jahre die Debatten über diese Frage vor der Öffentlichkeit abspielen und nicht, wie im vergangenen Jahre, in kleinen geheimen Kommissionen oder Untermissionen.

Werkwürdige französische Vorschläge

Paris, 20. September.

Der Genfer Berichterstatter des „Petit Parisien“ glaubt hinsichtlich der Behandlung der österreichischen Frage melden zu können, daß man sehr eifrig auf eine „in jeder Beziehung besonders empfehlenswerte“ Lösung hinarbeite, die in einer wichtigen internationalen Garantie bestehen würde, z. B., daß sich der Völkerbund zum Garant der Unabhängigkeit Österreichs mache und daß die Großmächte nötigenfalls dieser Garantie mit allen Mitteln einschließlich materieller Mittel, Achtung verschaffen würden; dann würde die „Anschlagsgefahr“ für immer behoben sein. Der Berichterstatter sagt, die Verhandlungen seien allerdings langwierig. (Diese Lösung würde nichts anderes bedeuten, als daß Österreich sich vollkommen in die Hand des Völkerbundes begeben würde. D. Schr.)

Nach der in Genf weilenden außenpolitischen Berichterstatterin des „Deutscher“ dürfte die österreichische Frage ihre Lösung in einer

Reihe von Abkommen finden. Das erste Abkommen würde dahin gehen, daß die Großmächte und die kleine Entente die Habsburger Frage als internationale Angelegenheit anerkennen, wodurch die Schwierigkeiten umgängen würden, die Wiener Regierung zu einer schriftlichen Verpflichtung der Rücküberweisung der Habsburger zu veranlassen; ein zweites Abkommen würde die Opposition der Mächte gegenüber dem Ratschluß zum Gegenstand haben und ein drittes Abkommen würde wirtschaftliche Vergünstigungen enthalten, die die Nachbarländer Österreichs und sich einander einräumen würden, falls die ersten beiden Abkommen zustande kommen. Voraussetzung für dieses Abkommen sei die Billigung Frankreichs, Italiens und Südamerikas. Nach dieser Richtung erstreben sich die Bemühungen Barthous.

Frankreich als Munitionsmaker

Washington, 20. September.

Im weiteren Verlauf des Verhörs im Untersuchungsausschuß für die amerikanische Rüstungsindustrie am Mittwoch nachmittag wurde die französische Regierung als „Makler“ für Waffenverkäufe an Südamerika bezeichnet. Der südamerikanische Vertreter der Federal Laboratories-Gesellschaft, Jonas, sagte aus, es sei ihm bei seinem langjährigen Aufenthalt in Südamerika häufig von einer solchen Tätigkeit Frankreichs erzählt worden.

Einheitliche Tracht für den deutschen Studenten

Die Kameradschaftsregierung der deutschen Studentenschaft hat beschlossen - Eine wichtige Verfügung des Reichschäftsführers

Berlin, 20. September

Auf Grund gegebener Vollmachten hat der Reichschäftsführer der Studierenden an den deutschen Hochschulen und Fachschulen mit Wirkung vom 20. 9. 1934 über die Kameradschaftsregierung der deutschen Studentenschaft eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt:

Zum Wintersemester 1934/35 werden nach den vorliegenden Erhebungen der deutschen Studentenschaft nur etwa 4000 Abiturienten aus dem Arbeitsdienst auf die Hochschule kommen. Um eine einheitliche Erziehung des akademischen Nachwuchses im nationalsozialistischen Sinne zu gewährleisten, wird daher betreffend Kameradschaftsregierung der Studentenschaft folgendes verfügt:

1. Jeder Abiturient, welcher zum Wintersemester 1934/35 zu studieren beabsichtigt, ebenso jeder Student, welcher zum Wintersemester 1934/35 sein zweites Studiensemester beginnt, hat sich bis zum 1. Oktober 1934 bei der Studentenschaft derjenigen Hochschule zu melden, auf der er studieren will.

2. Jeder Student, welcher zum Wintersemester 1934/35 das erste bzw. zweite Se-

meister beginnt, ist verpflichtet, während der beiden nächsten Semester in einem von der deutschen Studentenschaft anerkannten Kameradschaftshaus zu wohnen. Weiter wird angeordnet, daß die deutsche Studentenschaft eine einheitliche Tracht für die Delegierten sämtlicher Kameradschaftshäuser zu bestimmen hat.

Reichsminister Darré spricht

über „Ein Jahr nationalsozialistischer Agrarpolitik“

Berlin, 20. September.

Reichsminister Darré hält am Montag den 24. September, in der Zeit von 19 bis 19.25 Uhr über alle deutschen Sender einen Vortrag über das Thema: „Ein Jahr nationalsozialistische Agrarpolitik“.

Keine unnötige Beunruhigung

beim Arbeitsplanaustausch

Berlin, 20. September.

Die Durchführung der Anordnung über die Verteilung von Arbeitsplätzen hat eine Reihe von Fragen aufgeworfen, die der Informationsdienst der Deutschen Arbeitsfront beantwortet. Daraus ergibt sich, daß die Prüfungen der Befolgbarkeit nicht häufiger als halbjährlich vorgenommen werden sollen. Die Wahl des Tages, an dem die vorgeschriebene September-Prüfung in den Betrieben und Verwaltungen durchgeführt wird, bleibt jedem Betriebsführer selbst überlassen. Keinesfalls darf der Betriebsführer nun ohne weiteres jüngere Arbeiter und Angestellte entlassen. Die Anordnung bestimmt ausdrücklich, daß der Arbeitsplanaustausch nicht zu einer unfreiwilligen Arbeitslosigkeit führen darf. Er darf also nicht planlos und willkürlich durchgeführt werden.
In enger Zusammenarbeit mit dem Betriebsführer werden die Arbeitsämter sicherzustellen haben, daß die Entlassung und das Angebot anderer offener Arbeitsplätze in der Wirtschaft Zug um Zug erfolgt. Um hierbei soziale Härten zu vermeiden, wird der Betriebsführer den Familienverhältnissen besondere Beachtung schenken müssen. Im übrigen gehen die für die Durchführung allein zuständigen Arbeitsämter in allen Zweifelsfragen gern Auskunft.

Falsche Reichsbanknoten über 1000 Reichsmark

Berlin, 20. September.

Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 1000 RM. mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist, wie die Reichsbank mitteilt, eine Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen zu erkennen ist:

Allgemein üblicher Gesamteindruck. Die gemünzte Blindprägung ist rechts und unten meist etwas schwächer geprägt. Im männlichen Bildnis, vom Beschauer aus gesehen, fehlt dem rechten Auge die untere helle Lidabgrenzung. Unter der Nasenmitte befindet sich eine auffallende fleckartige Zeichnung. Die untere Lippe ist nach rechts breit gezogen, statt abschließend nach oben gerundet. Im Worte „Oktober“ des Ausfertigungsdatums ist im Anfangsbuchstaben „O“ die durchgehende Schlinge unten geöffnet, statt geschlossen.

Für die Aufdeckung der Fälschungen wertvoll ist und dahin führende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 RM. ausgesetzt.

Geburtentiefstand überwunden

Berlin, 20. September.

Während bisher hauptsächlich aus den Großstädten Zahlen vorlagen, werden jetzt die Ermittlungen des Reichsgesundheitsamtes über die Bevölkerungsbewegung aller deutschen Gemeinden mit 15 000 und mehr Ein-



wohnern im ersten Vierteljahr 1934 bekannt. Es handelt sich hierbei um etwa die Hälfte der deutschen Gesamtbevölkerung. Die Zahl der Geburten betrug rund 72 000, die Zahl der Sterben 104 000 und die Zahl der Geburten nahezu 83 000.

Während der bisherige Geburtenrückgang in den letzten drei Vierteljahren 1933 zum Abschluß gekommen ist, hat nunmehr eine entscheidende Geburtenzunahme eingesetzt. Die Geburtenzahl war um 22 Prozent höher als im ersten Vierteljahr 1933. Die Steigerung der Geburtenziffer, die in den Großstädten ihren Anfang nahm, umfasste im ersten Vierteljahr 1934 alle Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern, war jedoch in den Großstädten noch am stärksten.

Wieder zwei Todesurteile in Loeben

Wien, 20. September.

In Loeben wurden am Donnerstag die beiden Angeklagten Stromberger und Kalcher wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zum Tode verurteilt. Die beiden Verurteilten, die Verurteilung und Richtigkeitsschwere eingeleitet haben, waren beschuldigt, die Urheber des Sprengstoffanschlages auf Kaplan Eibe in Kapfenberg zu sein. Durch den Anschlag war der Kaplan Eibe tödlich verletzt worden. Da das Verfahren vor dem Schwurgericht durchgeführt worden war, wird das Urteil nicht wie bei den Standgerichtsverhandlungen in der Zeit von drei Stunden vollstreckt werden, sondern es wird die im Gesetz vorgesehene Berufungsfrist abgewartet.

Die Revolutionierung des Verkehrs

Beschleunigung des Reiseverkehrs durch Diesel- und Hochdruck-Dampf-motoren - Vollständige Umstellung der Güterbeförderung - Vorneigener Autopark ergänzt die Schienenleistungen

München, 20. September.

Bei einer Kundgebung der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit im Rahmen der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Baumeister hielt u. a. das Vorstandsmittglied der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Direktor Dr. Leibbrand, ein Referat über die weitere Entwicklung des Verkehrs auf der Schiene. Er machte darin bedeutende Ausführungen über die vollständige Neuorientierung des Schienenverkehrs. Er teilte mit, daß in Zukunft die schweren Reisezüge alle durch zahlreiche schnelle Triebwagen ersetzt werden. Durch diese Triebwagen soll einestheils der Verkehr beschleunigt, zum anderen aber auch der Fahrplan bedeutend verbessert werden. Die Möglichkeit dazu bietet vor allem der Übergang zum Diesel- oder Hochdruckdampf-motor. Der gesamte Reiseverkehr wird in Zukunft durch Triebwagen in dieser Art bewältigt werden. Nur die großen durchgehenden Reisezüge werden weiterhin mit Dampfloklokomotiven bzw. mit elektrischen Lokomotiven gefahren. Die Höchstgeschwindigkeit der auf bestimmten Strecken eingesetzten Ferntriebwagen soll 160 bis 180 Kilometer, die der übrigen Hauptbahntriebwagen 120 bis 130 Kilometer in der Stunde erreichen. Auf diese Weise wird es möglich sein, daß die meisten deutschen Großstädte an einem Tag zu bereisen sind.

Ebenso wird der Güterverkehr neuzeitlich umgestaltet. Hier gilt es vor allem, die Rangierbahnhöfe mit den technischen Neuanschaffungen der letzten Zeit auszurüsten. Auch die Unterwegsbahnhöfe werden dadurch leistungsfähiger, daß auf ihnen kleine Motorlokomotiven Verwendung finden, die das Abstellen der Wagen rascher bewältigen, als dies seither der Fall gewesen ist. Eine ebenfalls umwälzende Neuerung besteht darin, daß die Güterwagen in Zukunft besonders leicht, trotzdem aber tragfähig gebaut werden. Auf diese Weise besteht die Möglichkeit, die Geschwindigkeiten der Güterzüge ebenfalls zu steigern, in Sonderfällen bis zu 90 Kilometern in der Stunde. Um die Güter rasch umladen zu können, führt die Reichsbahn Behälter ein, in denen die Güter rasch geladen werden können. Die Reichsbahn begünstigt sich jedoch nicht mit der Beförderung der Güter nur auf dem Schienenweg. Ein großer Autopark, der der Reichsbahn gehört, wird die Beförderung von Gütern auch in jene Gegenden vornehmen, die weit ab von dem Schienenstrang liegen. Der zeitraubende Wechsel der Beförderungsmittel wird damit behoben.

Erdbeben vernichtet drei Dörfer

Mexiko, 20. September.

Im Staate Jalisco ereignete sich ein schweres Erdbeben, durch das drei Dörfer zerstört wurden. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschen dem Beben zum Opfer gefallen sind. Neun Leichen sind bereits unter den Trümmern der eingestürzten Häuser geborgen worden. Die Zahl der Verletzten beträgt 200.

Dauernde Unruhe in Spanien

Auffsehenerregende Enthüllungen über die marxistischen Umsturzpläne

Madrid, 20. September.

Nach langem Stillschweigen gab der spanische Innenminister am Donnerstag zum ersten Male Erklärungen zu den Gerüchten über revolutionäre Umtriebe in Spanien (über die wir bereits ausführlich berichteten). D. S. ab. Aus seinen Ausführungen geht hervor, daß die Polizei in Madrid in der Wohnung eines ehemaligen sozialdemokratischen Abgeordneten eine Werkstatt zur Herstellung von Bomben sowie 90 Kilogramm Dynamit gefunden hat. Weiterhin wurden in Madrid der Propagandaleiter und einige Studenten der sozialdemokratischen Studentenvereingung „AUG“, die an den spanischen Universitäten eine große Rolle spielt, bei einem umfangreichen Waffen-transport überrascht. Pulverbüchsen, Pistolen usw. sollten in den Umkleieräumen eines Sportplatzes untergebracht werden. Bombenanschläge sollten in den belebtesten Straßen Madrids eine Panik unter der Bevölkerung hervorrufen.

Die vom Revolutionsausschuß herausgegebenen Befehle für die marxistischen Nordbrenner ordneten an, daß die nur unter Schwierigkeiten einzunehmenden öffentlichen Gebäude wie das Kriegsministerium, das Verkehrsministerium, die Polizeidirektion usw. einfach in die Luft zu sprengen seien. Sämtliche uniformierten Personen in Kasernen usw. seien zu ermorden. Unter den von den Revolutionären besonders gekennzeichneten Personen befanden sich natürlich in erster Linie die Minister.

Am Abend des Revolutionstages sollten die Verhafteten vom Revolutionsgericht verurteilt und hingerichtet werden.

Die spanische Regierung verfuhr mit allen gefaschlichen - und wenn es sein muß, noch darüber hinausgehenden Mitteln - durchsuchte, und glaubt an Hand der umfangreichen Verhaftungen, Waffen- und Dokumentensuche der letzten Tage den geplanten Staatsstreich der Marxisten verhindern und der aufräumarischen Bewegung Herr werden zu können.

Das Gangstergericht hat gesprochen

Jememord in einem New Yorker Klub

New York, 20. September.

In einem Klub im Stadtteil Brooklyn hat sich ein neuer aufsehenerregender Fall von Gangster-Jeme ereignet. Das von der Jeme ausgesprochene Todesurteil wurde am dem Spieler Fred Voci vollstreckt, der gerade aus dem Gefängnis entlassen worden war. Voci spielte nachts in einem Klub Karten, als plötzlich zwei bewaffnete Männer in die Klubräume eindrangen. Einer der Eindringlinge rief Voci zu: Wenn du beten willst, beuge dich! worauf dieser niederkniete. Plötzlich erhob er sich jedoch und versuchte, eine Telefonzelle zu erreichen, um die Polizei zu benachrichtigen. Das „Hinrichtungskommando“ war aber schneller. Kurz vor der Telefonzelle brach Voci von vier Kugeln tödlich getroffen, zusammen.

Stürzender Fahnennast erschlägt Feldmeister

Erdarbeitergruppe vom Bly getroffen

Berden (Hannover), 20. September.

Das heutige Unwetter, das am Mittwochabend zwischen Bremen und Berden über dem Westfeld ein schweres Ungeheuer. Der Bly schlug in eine Kolonne von etwa 20 Erdarbeitern ein, die bei Gebäufungsarbeiten beschäftigt waren. Die Arbeiter liefen sämtlich bewußtlos zu Boden, erholten sich aber nach und nach wieder bis auf den Arbeiter Heuer aus Kassel, der tödlich getroffen war.

Aus Rechem an der Aller wird gemeldet, daß sich dort ebenfalls ein tödlicher Unglücksfall ereignete. Der außerordentlich starke Sturm riss einen Fahnennast im Gelände des Arbeitsinspektors ein, der den dort stehenden Feldmeister Tirow aus Haldrode traf und so schwer am Kopf verletzte, daß er auf der Stelle tot war.

Wolzeinspektor als Verbreiterführer

Sensationelle Verhaftungen in Lille

Paris, 20. September.

In Lille ist eine Verbreiterbande ermittelt worden, deren Hauptangehöriger so großes Aufsehen erregte, als ein in der Stadt sehr bekannter Polizeinspektor das Haupt der Bande ist. Seit dem Vorgehen ist der noch in jugendlichem Alter stehende Inspektor durch sein feuchales Auftreten und gewisse Gepflogenheiten, die Ankommen verschlangen, aufgefallen. Nach längeren Bemühungen gelang es, seinem Treiben auf die Spur zu kommen. Mit Hilfe einer Reihe von Freunden hatte er eine regelrechte Bande zusammengeführt, die in der Hauptstadt Kolonialgeschäften vornahm und auch auf den Rennplätzen eine nicht einwandfreie Tätigkeit entfaltete.

Die Angelegenheit dürfte in Nordfrankreich noch weitere Kreise ziehen, da bekannte Persönlichkeiten es nicht verschmäht haben sollen, die Dienste dieser Bande in Anspruch zu nehmen. Der Sohn eines bekannten Industriellen, dessen Name noch verschwiegen wird, soll Mitglied dieser Bande gewesen sein, die bis auf drei Personen, die im Augenblick der Verhaftung entweichen konnten, dingfest gemacht wurde.

Württemberg

Gerüchte um den Reichsbischof

Stuttgart, 20. September.

In der Bevölkerung gehen unkontrollierbare Gerüchte um, die besagen, daß die feierliche Einsetzung des Herrn Reichsbischofs in sein Amt am nächsten Sonntag, dem 23. September 1934, in Frage gestellt sei. Demgegenüber stellen wir fest, daß die Reichskirchenregierung telegraphisch den Bescheid gegeben hat:

„Einsetzung des Reichsbischofs findet statt wie vorgeesehen.“

Ebenso sind sämtliche Gerüchte, daß die Stellung der derzeitigen württembergischen Kirchenleitung erschüttert sei und Verhandlungen aller möglichen Art über andere Lösungsvorschläge der württembergischen Kirchenfrage angedeutet seien, frei erfunden. Die Württl. Landeskirche ist in die Reichskirche eingegliedert; an dieser Tatsache ist nicht mehr zu rütteln. Die Reichskirchenregierung teilt telegraphisch mit:

„Gerüchte über Kompromisse mit verlaubtem Landesbischof Burm und der Opposition sind frei erfunden.“

Was zuletzt die Verleumdungen betrifft, als wolle die jetzige Reichskirchenleitung am Evangelium und Bekenntnis Abstriche machen - eine Behauptung, die leider immer wieder mit dem Zweck, die Bevölkerung zu beunruhigen, in das Volk hineingeworfen wird -, so verweisen wir auf das feierliche Versprechen des Herrn Reichsbischofs vom 19. September 1934:

„Mit allem, was ich bin, habe und kann, gelobe ich dafür zu sorgen, daß die deutsche evangelische Kirche gebaut wird auf dem befestigten Evangelium, daß die Wahrheit in dieser Kirche wird, und daß ein Geschlecht heranzwächst, das fromm und still und stark ist und vom Ewigem die Kraft gewinnt, mit heiligem Herzen die uns gestellte Aufgabe anzupacken. Wer den Aufbau dieser Kirche nicht mitmachen kann, nicht so wie wir kämpfen im Dritten Reich, der soll Ruhe geben oder beiseite treten. Tut er es nicht, so muß ich ihn dazu zwingen. Was wir wollen, ist eine freie deutsche Kirche.“

Bestimmungen über den rechtmäßigen evangel. Oberkirchenrat

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

In Absatz 2 der Verordnung des württembergischen Innenministeriums vom 17. September 1934 über den evangelischen Kirchenrat ist bestimmt, daß alle öffentlichen Auseinandersetzungen über den Kirchenrat verboten sind. Ausgenommen von diesem Verbot sind amtliche Verhandlungen, auch solche des rechtmäßigen evangelischen Oberkirchenrates.

Am Zweifel zu beheben, wird ausdrücklich festgestellt, daß der rechtmäßige Oberkirchenrat durch den mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Landesbischofs Beauftragten Stadtpfarrer K a u h bzw. den vom Reichsbischof in Verwaltungsanangelegenheiten eingesetzten Kommissar Konfiskationspräsident Walter vertreten wird.

Stürmeritag in Stuttgart

Stuttgart, 20. September.

Das am Samstag, 15. September, und Sonntag, 16. September, zum zweitenmal seit Ende des Krieges veranstaltete Treffen der Kameraden der ehemaligen Württl. Sturmkompanie des preußischen Sturmabteilung 16 wies eine überraschend große Beteiligung auf.

Der Sonntagvormittag stand im Zeichen einer erhebenden, ehrenvollen Gedenkfeier auf dem Kriegerehrenfeld des Waldfriedhofs. Kirchner Schieber hielt die auf einige trostreiche Schriftworte gegründete Ansprache. Nach Gebet und Choralmusik hielt der letzte lebende Kompanieführer, Major Lothar K a g e l, eine kurze Gedenkrede, in der er der heldenhaft bei den gewaltigen Unternehmungen, bei der Offensive in Italien sowie bei den Kämpfen in den Dolomiten gefallenen Kameraden ehrend gedachte. Zum Abschluß legte auch der letzte Kommandeur des Sturmabteilung 16, Major Henle, unter ehrenden Worten einen Blumenkranz am Altar nieder.

Im Festsaal der Silberburg fand dann eine Kameradschafts- und Familienfeier statt. Im Laufe des Nachmittags hielt Major K a g e l eine Ansprache, in der er der Toten nochmals gedachte und die Lebenden, darunter auch die Gäste, die Angehörigen und die Jugend begrüßte. Nach einigen weiteren Musikdarbietungen hielt Major K a g e l noch einen Lichtbildvortrag, der für die alten Stürmer manche Erinnerung aus der Kriegszeit auffrischte. Gegen den Schluß der Feier sprach Major Henle, der das ganze Stür-

mertreffen anflingen ließ in herzlichem Dant an alle bei der gediegene Durchführung Beteiligten, besonders auch an Major Lothar K a g e l.

Zwei Geburtstagsfeiern

Stuttgart, 20. September.

Morgen kann Sanitätsrat Dr. Ludwig G r o s s e, der Leiter der Chirurg. Abteilung des Krankenhauses Bad Cannstatt, seinen 65. Geburtstag begehen. Der bekannte und überaus geschätzte Chirurg, der 1931 sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, versieht in voller Schaffenskraft noch seinen verantwortungsvollen Dienst an der leidenden Menschheit.

Ebenfalls morgen kann Archidirektor a. D. Dr. Eugen von Schneider

in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 84. Geburtstag begehen. Aus seinem reichen Lebenswerk sind besonders seine Forschungen zur württembergischen Geschichte bekannt geworden, so die württl. Reformationsgeschichte, die württl. Geschichte, deren Fortführung bis zum Weltkrieg in einer jüngst erschienenen Auflage im „Schwab. Werkur“ zu einem gewissen Abschluß gelangte, und ein Bildatlas zur württl. Geschichte.

Landjägermörder Füssel wieder zum Tode verurteilt

Stuttgart, 20. September.

Das Schwurgericht hat heute den 26 Jahre alten Jakob F ü s s e l von Ludwigsburg wegen Mords an dem Oberlandjäger Kai von Winnenden zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Es handelt sich hier bereits um die dritte Beurteilung des Angeklagten wegen des gleichen Mordfalls.

In der ersten Verhandlung war Füssel zu 15 Jahren Zuchthaus, in der zweiten zum Tode verurteilt worden. In der Begründung des zweiten Urteils hatte jedoch das Schwurgericht verurteilt, darauf einzugehen, ob die Frage nach einer etwa verminderten Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten während der Tat geprüft worden sei oder nicht. In der jetzigen Verhandlung mußte also lediglich diese Frage noch einmal unterucht werden.

Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes, Obermedizinalrat Prof. Dr. Schmidt, schied eine verminderte Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten aus verschiedenen Gründen vollkommen aus. Das Schwurgericht schloß sich in der Urteilsbegründung diesem Gutachten an und lehnte auch die vom Verteidiger beantragte Einholung eines Obergutachtens ab. Hossentlich wird nun der Fall Füssel nicht noch zum drittenmal die Gerichte beschäftigen.

Kriegsopfertreffen in Ulm

60 000 Frontkämpfer werden aufmarschieren

Ulm, 20. Sept. Am kommenden Sonntag wird Ulm im Zeichen des 2. I. d. w. d. i. s. e. n. K. r. i. e. g. s. o. p. f. e. r. t. e. t. t. e. n. s. stehen, das alle Söhne des württl. und bayerischen Schwaben vereinen wird. Die 4 1/2 Jahre für den Bestand der deutschen Nation gekämpft haben.

Am Samstag ist Großer Zapfenstreich und Begräbnisabend im Saalbau Ulm. Es werden die Reichskatholiken aus Bayern und Württemberg und verschiedene Minister anwesend sein. Von 10 Uhr ab ist Einnarisch ins Stadion, wo um 11 Uhr eine große Kundgebung stattfinden wird. Verbunden damit ist eine Ehrung der Gefallenen und die Weihe neuer Fahnen der R. E. M. W. durch den Reichskriegsopferführer. Am Nachmittag findet ein S. a. h. a. u. g. e. h. e. l. i. i. m. Stadion statt.

Vergiftung

durch ungewaschene Trauben

Nedarjulm, 20. Sept. Eine Frau erkrankte dieser Tage nicht unbedenklich. Werksliche Feststellungen führten zu der einwandfreien Diagnose: Vergiftung auf Grund des Genußes ungewaschener Trauben. Die Patientin hatte ihr gereichte, frisch aus dem Weinberg kommende Trauben gegessen, denen Reste von einem Schädlingsbekämpfungsmittel noch anhafteten. Man muß also beim Genuß ungewaschener Trauben Vorsicht walten lassen.

Scheuer und zwei Wohnhäuser niedergebrannt

Göppingen, 20. Sept. Am Mittwochabend brach im Anwesen des Schreinermeisters Heilig in Gammelshausen Feuer aus, das sich mit Windeseile verbreitete, so daß in wenigen Minuten das ganze Gebäude in Flammen stand. Das Anwesen fiel den Flammen zum Opfer. Das Vieh und das Mobiliar konnte gerettet werden. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

Aus bis jetzt ungeklärter Ursache brach in N e r c h i n g e n, O. R. m. e. l. d. e. u., bei Oberbannführer Albrich ein Brand aus, dem Scheuer und Wohnhaus zum Opfer fielen. Die Vörsarbeiten waren dadurch erschwert, daß sich die Einwohner zum größten Teil auf dem Felde befanden.

Volontärin fürs „Cheflisten“

Drei Jahre Zuchthaus für Heiratsschwindler

Forstheim, 20. September. Ein sonderbares Heiratbüro unterhielt der 45 Jahre alte verheiratete Johann Wegand und die 42 Jahre alte, geschiedene Lina B. Wegand, der bereits 15mal vorbestraft ist, veranlaßte u. a. einen Eheverwerber zur Vergabe eines Darlehens von 1000 Mark, die „Zukunftige“ des Darlehensgebers, eine betagte Witwe, mußte die Bürgschaft leisten. Das Geld verbrauchte Wegand.

Eine „Volontärin“, die bei Frau v. d. G. „Cheflisten“ lernen sollte, wurde ebenfalls erheblich geschädigt.

Eine Schwägerin und Schwiegermutter betrog W. außerdem um erhebliche Geldbeträge. Der Gerichtsarzt bezeichnete ihn als Gewohnheitsverbrecher. Wegen Betrugs, Urkundenfälschung, Untreue und Unterschlagung sowie wegen unberechtigten Tragens einer SA-Uniform verurteilte ihn die Forstheimer Große Strafkammer zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Das Gericht hielt die Sicherungsverwahrung deshalb für notwendig, weil Wegand in rücksichtsloser, z. T. unstilllicher Weise gegen ihn nahestehende Frauen und Heiratsschwindlerinnen vorgegangen war. Die Mitangeklagte Lina B. wurde mangels Beweise freigesprochen.

Aus Angst in den Tod gerannt

Zämerliches Tierquälerei

Habensburg, 20. Sept. Ein bedauernswertes Unglück spielte sich am Mittwoch im Kirchgraben in Habensburg ab. Der Kirchpapa hatte sich scheinbar beim Aesen mit seiner mächtigen Geweihschaufel in der Gabel eines am Boden liegenden großen abgedroschenen Astes verfangen. Der Doppelpost war länger als der Kirch selbst. Seine Versuche, das lästige Zeug loszubekommen, blieben vergeblich. Allmählich packte ihn die Aufregung und die Angst; die Passanten des Kirchgrabens sahen das arme Tier in rasendem Tempo durch den Kirchgraben jagen, immer wieder Halt machen, sich verfangen und die Flucht vor dem unheimlichen ankammernden Schwaß neu aufnehmen. Die anderen Mitglieder der Kirchfamilie stauten zuerst über das sonderbare Gebahren ihres Familienoberhauptes. Aber langsam bekamen sie es auch mit der Angst zu tun. Immer mehr rückten sie ganz dicht aneinander in einer Kette zusammen, den Blick unermüdet und hilflos auf ihren im Revier auf- und abjagenden Kirchvater gerichtet. Schließlich verlegte sich der von der Angst gejagte Kirch, so daß seinem Leben durch einen Gnadenstoß ein Ende gemacht werden mußte.

Schwäbische Chronik

In Wölsheim ist das fünfjährige Töchterchen des Stationsbeamten Bärtsch beim Spielen an einer abschüssigen Böschung in die Rinne gefallen und, ohne daß es jemand bemerkte, ertrunken.

Der Gemeinderat der Gemeinde Kiefershausen hat als erste Gemeinde des Amtsbezirks Forstheim beschloffen, ab 1. Oktober 1934 die Gemeinde-Getränkesteuer aufzuheben.

Schwaben, seid stolzer!

Die Gaupropagandaleitung tritt wiederholt folgende Bekanntmachung mit: „Es gibt Leute, die den Schwaben nicht ernst nehmen, die glauben, ihr mit nachsichtigem Wohlwollen belächeln zu dürfen. An dieser Tatsache sind wir selbst schuldig. In tausend Ländern werden aber Tausende von Postkarten selbgeboten und in das Reich verandt, auf denen der Schwabe, insbesondere der Bauer, als alberner Trottel mit albernen Wiken abgebildet wird.“

Ziel beschämend ist, daß es noch Menschen gibt, die daran ihre Freude haben und besonders stolz sind, wenn sie den Schwaben in dieser Gestalt in die Welt hinausgeschicken können. Diese beschämenden Karten müssen daher umgehend aus allen Schaufenstern und Läden verschwinden. Die Geschäftsinhaber werden ersucht, dieser Anforderung gütwillig Folge zu leisten und damit zur Beseitigung solcher Aberrheiten beizutragen. Die betreffenden Karten können durch gute Trachtenbilder und Bilder aus der christlichen Arbeit des Schwaben ersetzt werden.

Feuer!

Nelshausen. Heute früh gegen 2 Uhr ertönte Feueralarm in unstem Ort. Die große Scheune des Christian Angler zur „Linde“ stand in hellen Flammen. Heu, Stroh und Strohhalm gaben dem Feuer reiche Nahrung und riechige Funkenregen ergossen sich über das Ort. Die Feuerwehr konnte trotz eifrigster Tätigkeit nicht verhindern, daß der Brand auch auf das angebaut Wohnhaus im Dachstuhl übergriff. Glücklicherweise so rechtzeitig, daß das Wohnhaus noch gerettet werden konnte. Die Scheune ist ganz zusammengebrannt, der Stall vollständig ausgebrannt. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die kleine Motorpumpe, die hier zum erstenmal bei einem Brandfall in Tätigkeit trat, hat sich glänzend bewährt.

Sozialismus der Tat

Gillingen. Vor etwa 2 Jahren wurde die Farm des von hier gebürtigen, jetzt in Cuba ansässigen Ludwig Kleinbe in jenem verhängnisvollen Wirbelsturm heimgesucht. Die ganzen Baumstämme und Zuckerrohrplantagen, sowie fast alle seine Gebäulichkeiten waren damals an einem Tag vernichtet worden. In allem Anblick starb ihm dann auch noch seine Gattin, die Mutter von 5 unmündigen Kindern, so daß er als Witwer allein mit diesen vor dem Trümmerhaufen seiner Güter stand. Dieser Zustand war untragbar. Sein Wunsch war nun, seine Kinder zu seinen Geschwistern nach Deutschland zu bringen, wozu ihm aber die Mittel fehlten. Später wollte er, wenn er seine Farm wieder einigermaßen aufgebaut und daraus einen anständigen Erlös erzielt hätte, auch nach Deutschland nachkommen. Nun hat in überaus dankenswerter Weise die Stadt Stuttgart in Erinnerung daran, daß Ludwig Kleinbe zusammen mit seinem Bruder Christof Kleinbe in der Infanterie in Amerika für die bedürftigen Kinder der Stadt eine Sammlung veranstaltet und eine ganz erhebliche Summe zusammengebracht hatte, die Kosten für die Ueberfahrt der 5 Kinder von Havana nach Deutschland übernommen. Der Vater kommt jetzt später nach. Die 5 „Kubaner“ sind letzte Woche wohlbehalten in ihrer eigentlichen „Schwabenheimat“, die sie nie zuvor erblüht hatten, angekommen. Die Geschwister des Kleinbe teilten sie, das Jüngste ist jetzt 4 Jahre alt) untereinander auf und jedes nahm eins in Pflege. So kann jederzeit der Vater nachkommen, wenn er seine Verhältnisse in Cuba geregelt hat, und es wird ihm jetzt auch leichter sein; denn seine Kinder sind alle in guten Händen. Eine wirklich soziale, auch nationale Tat.

Mit dem Rad ins Auto

Schönbühl. Der 10jährige Hans Stepper, Sohn des Straßenwärters Stepper, ließ gestern auf dem Fahrrad mit einem Auto zusammen und erlitt einen Oberschenkelbruch. Er wurde ins Kreis-Krankenhaus Nagold eingeliefert. Wir wünschen dem verunglückten Jungen baldige Genesung.

Verunglückter Omnibus

Niederreuthen. Der Fahrer eines vollbesetzten Omnibusses geriet, als er einigen Hüchern ausweichen wollte, von der Fahrbahn ab und fuhr auf einen Baum auf, den er entworzelte und abknickte. Durch den Anprall wurden verschiedene Insassen glücklicherweise nur leicht verletzt; zwei davon sind ins Kreis-Krankenhaus Nagold überführt worden, dritten jedoch bis Sonntag wieder entlassen werden. Der Fahrer des Fahrzeuges wurde schwer beschädigt und eine Scheibe zertrümmert.

Hochzeitspaar en gros

Freudenstadt. Die 15 Hochzeitspaare von der Firma Photo-Vorh. Kürzberg, sind dieser Tage auch in Freudenstadt gewesen. Zur Mittagszeit trafen sie im „Hotel Murgäuter Hof“ ab, machten dann, begrüßt vom Kreisamtsleiter der KdV, Frh. Kausch, noch einen Rundgang durch die Stadt, juckten fleißig ihre Vorhänge durch und kehrten dann zum Mittagessen in ihr Hotel zurück. Im feierlich geschmückten Saale war ihnen eine Mittagstafel gedeckt, wie sie nach dem eigenen Urteil der Gäste bei ihrer gewöhnlichen Hochzeit nicht schöner und reichlicher gedeckt war. Beim trefflichen Mahl fehlte selbst die Tafelmusik nicht, für die in dankenswerter Weise zwei Mann von der Kapelle sich zur Verfügung stellten. Der Stimmung gaben die Gäste selbst die Bezeichnung „Münch“. Sie schwangen zu guter Letzt noch ein Weibchen das Tanzbein und konnten sich nur schwer von der „Freudenstadt“ trennen. Vor ihnen stehen nun immer noch eine Reihe schöner Hochzeitstage durch Deutschlands Gänge, das schönste aber ist, daß diese stürbischen Tage ein Geschenk vor allem der Fr. Photo-Vorh. sind, die zusammen mit der KdV-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Sache organisierte und trägt.

Schwarzes Brett
Verleumdung. Raubdruck verboten.

Kreislagung

Am Montag, 24. 9. 34 abends 8 Uhr findet im Baldhornsaal in Nagold eine Kreislagung statt. Teilnehmern haben sämtliche politischen Leiter und Amtswalter der Gliederungen.

H. Philipp B a e s e r, Kreisleiter wird auf dieser Tagung sprechen. Wegen der Ausgestaltung der Feierlichkeiten zum Erntedankfest ist der Kreisbauernführer mit seinen Ortsbauernführern eingeladen. Vertreter der SA, NS und der Frauenschaft sind erwünscht. Die Ortsgruppenleiter und Stützpunktleiter sorgen für Transportmöglichkeiten. Die P. erscheinen im Dienstanzug.
Kreisgeschäftsführung.

Tonfilm-Theater Nagold

Nach drei Tage läuft der Hans Westmar-Film „Einer von Vielen“ nach dem Buch von Horst Wessel, SA, SS, Frauenschaft, BDM und Hitlerjugend bei geschlossenem Besuch Preisermäßigung.

NS-Frauenschaft

Die NS-Frauenschaft geht heute abend geschlossen in den Film „Hans Westmar“.

Was will der Reichsjugendtag des BDM?

Eine gewaltige Arbeit ist im letzten halben Jahr geleistet worden, um die körperliche Erziehung der deutschen Mädchen in nationalsozialistischem Gemeinschaftsgeist und Dienstbewußtsein gesund, einfach und zweckentsprechend zu organisieren und dabei möglichst alle Mädchen zu erfassen. Eine besondere Schwierigkeit lag darin, daß der bei weitem größte Teil der Mädchen, vor allem die auf dem Lande, sich bisher kaum sportlich betätigt hatten und daß es sehr an Geräten und Sportplätzen mangelte. Aus den praktischen Gegebenheiten und Notwendigkeiten heraus geschaffene Lehrpläne der Reichsjugendführung, in denen ganz auf Plätze und Geräte verzichtet wurde, ermöglichten es auch der kleinsten und abgelegenen Mädchen, zielbewußt und erfolgreich Leibesübungen zu betreiben.

Am 22. und 23. September werden nun große BDM-Sportveranstaltungen, die im ganzen Reich gartweise nach einheitlichem Programm durchgeführt werden, abgehalten. In dieser ungeheuren, sportlichen Erziehungsbewegung geleistet und inwieweit das Ziel erreicht worden ist, durch die flachen und einfachen, aber harten Bedingungen und einseitigen Sportes und unserer körperlichen Erziehungsbewegung frische, aufrechte und willensstarke Menschen zu formen, die ihr Leben lang uneigennützig und treu ihrem Volke dienen“.

Führerflucht

Hörsing. Am Montagabend in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr ereignete sich beim Gasthaus zur „Traube“ ein Autounfall, welcher noch verhältnismäßig gut abgelaufen ist. Ein Personenwagen aus der Gegend von Freudenstadt, der unvorschriftsmäßig beleuchtet war, wollte der diensttunende Landjägerbeamte von Apfersbach anhalten. Jedoch der Fahrer des Wagens beachtete die Huldzeichen des Polizeibeamten nicht und fuhr in einem raschen Tempo weiter. In allem Unglück blendete er noch ab, so daß er in der Dunkelheit die Sicht verlor und von hinten auf einen des Weges gehenden, mit Kartoffeln beladenen Handwagen auffuhr. Ein Mädchen im Alter von 14 Jahren, welches hinten an dem Wagen saß, wurde nicht unerheblich verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Personalien des Fahrers konnten von dem anwesenden Polizeibeamten festgestellt werden. Eine empfindliche Strafe wird nicht ausbleiben.

Letzte Nachrichten

3 Todesurteile in Salzburg

Wien, 20. Sept. Ein Salzburger Schwurgericht fällte heute Nacht das Urteil gegen drei aus Kauris im Lande Salzburg Stammende, wegen unbefugten Sprengstoffbesitzes angeklagte Arbeiter. Die Angeklagten Hermann Haslinger, Albert Sommerer und Kaspar Wolfer wurden zum Tode verurteilt. Das Urteil muß nicht, wie bei den Standgerichten sofort vollstreckt werden, sondern den Angeklagten steht das Mittel der Berufung offen.

600 polnische Grubenarbeiter verlassen Frankreich

Paris, 21. Sept. Am Donnerstag haben wiederum 600 polnische Bergarbeiter mit ihren Familien angeblich freiwillig Frankreich verlassen. In irgendwelchen Zwischenfällen ist es bei der Abfahrt nicht gekommen.

Armeeflugzeug raubt in Soldatengruppe

Tschangtschu, 20. September. Ein mandschurisches Flugzeug raubte bei Flugübungen auf dem Flugplatz in Koschan in eine Gruppe mandschurischer Soldaten, 4 Soldaten wurden getötet und 3 verletzt. Die Maschine wurde zertrümmert. Der Flugzeugführer und sein Begleiter wurden schwer verletzt.

Durch Straßenwalze getötet

Leutkirch, 20. Sept. Am Mittwoch vormittag geriet auf der Straße zwischen Leutkirch und Obergörschen der dort beschäftigte Straßenarbeiter Paul Schneider von Herfahlen zwischen Anhänger und Straßenwalze. Er war auf der Stelle tot.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 21. September 1934.

Hilferufe:
Der einheitliche Volkssport kann vermöge der natürlichen Trägheit seiner Bewohner und der damit verbundenen Widerstandskraft manchmal erst nach langer Zeit den vollen Erfolg der Verwirklichung oder Leistung ertragen, ohne daran innerlich zugrunde zu gehen.
Mein Kampf.

Dienstanmeldungen

Der Herr Reichshofrat hat im Namen des Reichs auf Ansuchen des Oberlehrer Breiling in Stuttgart-Bottnang (früher in Eberstadt und Nagold) in den Ruhestand versetzt.
Der Herr Reichshofrat hat im Namen des Reichs je eine Lehrstelle an der evang. Volkshochschule in Benzgassmühlern O. W. Erwan gen dem Lehrer Karl Mattes in Ruzin, dem Lehrer Rudolf Hubed in Gingen a. N., Reutheggen O. W. Calm dem Lehrer Richard Hofmann in Rohr a. N., Ottenhausen O. W. Reutenburg dem Lehrer Wilhelm Sieb in Bönnigheim; Herrenberg Oberamt Dechingen dem Lehrer Erik Alsenpreis in Wildbad übertragen.

Dienstverledigungen

Die Bewerber um die Studienratsstelle mit neupraxischem Lehrauftrag an dem Realgymnasium und der Oberrealschule in Freudenstadt haben sich binnen 8 Tagen bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen zu melden.

Zum 78. Geburtstag

Am morgen Samstag begeht, entbieten wir Spinnermeister Louis Rentzler die herzlichste Gratulation und wünschen ihm auch weiterhin beste Gesundheit.

Vom Rathaus

Gemeinderatsitzung vom 19. September 1934
Anwesend: Bürgermeister Maier und 7 Stadträte.
Abwesend: Die Stadträte Boegner, Koch und Lang.

Nach längerer Pause trat der Gemeinderat wieder zu einer Sitzung zusammen. In erster Linie wurde die Mitgliedschaft des Gemeinderats auf das neue Reichsoberhaupt, den Führer Adolf Hitler, feierlich vereidigt. Im übrigen galt die Sitzung der Erledigung einer größeren Zahl laufender Angelegenheiten, der Dekreturen und Grundstücksverhandlungen. Im einzelnen wäre noch hervorzuheben, daß auf Antrag der Reichsbahn der schienenrechtliche Ueberbau über die Altenreier Nebenbahn beim Hause Wismann für Fahrzeuge aller Art gesperrt werden soll. Eine in den Reihen der an den Stadtwald angrenzenden Volkspartei wurde von Georg Maier, Schreinermeister erworben. Der Gemeinderatsitzung ging eine Sitzung der Ortsbürgermeisterei voraus, in welcher ebenfalls Verwaltungsangelegenheiten u. A. Unterhaltungsanträge behandelt wurden. Dieser Sitzung wohnten auch die Geistlichen Stadtpfarrer Brecht, Stadtpfarrer Weibel und Prediger Pflüger bei.

Das Promenadenkonzert

Am geitigen Abend war erfreulicherweise zahlreich besucht, galt es doch, die Jungmusikler bei ihrem Debüt, die die Nr. 1 des Promenades zu bestreiten hatten, zu hören und sie bei ihrer Sache recht gemacht und berechtigen zu guten Hoffnungen. Lediglich muß da an dort eine Jagdstärke für sich überwinden werden, die aus einer, vielleicht ganz unbedeutenden Unsicherheit entsteht; nehmen wir an,

daß das Lampenfieber nächstesmal überwunden sein wird und der von Kommissar gebildete Kammerchor unserer Stadtkapelle bald gleichkommt.

Die übrigen Programmnummern wurden von den Senioren in bekannt meisterlicher Manier zu Gehör gebracht. Unsere Köhler Freunde, die alles, nur nicht schüchtern zu sein, füllten die Vortragspausen mit Gesangs- und Tanzleistungen aus.

Der Hindenburgplatz bot ein reizvolles Bild durch die Kette der roten Campions, die von dem in leuchtendem Weiß erstrahlenden Halenkreuz übertrag wurden. Die Scheinwerferbeleuchtung der Häuserfront am Platz war selbst für uns Nagolder eine angenehme Ueberladung und ist als Aufmerksamkeit der Firma L. Wölschold zu werten.

Tonfilmtheater „Hans Westmar“

Der heutigen Vorführung des Heldenfilms, den anzusehen niemand verjäumen sollte, wird die Standardkapelle 65 den musikalischen Rahmen geben.

Ausweispapiere zum Empfang von Postsendungen

Die Postanstalten händigen Postsendungen, für die die Reichspost zu haften hat, nur gegen vollständigen Ausweis an die Empfänger aus. Die Ausweise müssen von Behörden ausgestellt sein und wie z. B. die Reisepässe — eine Personenbeschreibung, ein beslaubigtes Lichtbild und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten. Zur Beseitigung von Zweifeln weist das Reichspostministerium darauf hin, daß die von den Dienststellen der PD, SA, SS, usw. ausgestellten Ausweise, da sie diesen Bedingungen nicht genügen, nicht als vollständige Ausweispapiere im Sinne der Bestimmungen über die Ausständigung von Volkssendungen angesehen werden können. Allen Erfordernissen entspricht die von der Deutschen Reichspost eingeführte Postausweisarte, die volle Gewähr für eine anstandslose Ausständigung der Postsendungen, besonders der Wert- und Geldsendungen bietet. Die Gebühr für die Postausweisarte, die von jeder Postanstalt ausgestellt wird und eine Gültigkeitsdauer von 3 Jahren hat, beträgt 50 Pfg. Die Postausweisarte hat auch in fast allen Weltpostvereinsländern Gültigkeit.

Sonntagsrückfahrkarten zum Cannstatter Volksfest

Ueber das diesjährige Cannstatter Volksfest werden Sonntagsrückfahrkarten in folgendem Umfang nach den Bahnhöfen Stuttgart-Hbf. und Stuttgart-Rad Cannstatt ausgeben: auf allen Bahnhöfen des Bezirks der Reichsbahndirektion Stuttgart über die beiden Sonntage 23. und 30. September: zur Hin- und Rückfahrt je Samstag von 6 Uhr bis Sonntag 24 Uhr, zur Rückfahrt je Samstag von 12 Uhr bis Montag 12 Uhr; auf den Bahnhöfen im Umkreis von 75 Kilometern um Stuttgart mit einlässiger Geltungsdauer von 6 bis 24 Uhr (späterer Antritt der Rückfahrt) je am 24., 26., 27. September und 1. Oktober.

Meisterprüfung

Die Handwertkammer Reutlingen macht darauf aufmerksam, daß Kurse zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung in den einzelnen Berufen in Kürze beenden und daß deshalb junge Handwerker, die sich der Meisterprüfung zu unterziehen beabsichtigen, sich nächster Tage noch zur Prüfung bei der Handwertkammer Reutlingen anmelden können.

Handel und Verkehr

Ausfuhr von Wirtwaren aus Welle

Stuttgart, 20. September. Die Kontingenzstelle für wolleue Wirt- und Strickwaren beim Wirt. Industrie- und Handelstag teilt mit, daß Anträge auf Zuweisung von Kontingenten für die Ausfuhr von Wirtwaren aus Welle der Vol. 443 Ziff. 4 des französischen Zolltarifs nach Frankreich und dem Saargebiet für das 4. Quartal 1934 bis spätestens 26. September d. J. einzureichen sind. Antragsformulare sind von der genannten Stelle (Stuttgart-N., Kanzleistr. 35, Schließfach 84, Fernsprecher 22951) zu beziehen. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Marktberichte

Küchenberger Hopfenmarkt vom 19. September, 1934: 350 Ballen Zufuhr, 40 Ballen Umsatz, Hallertauer 270, Gebirgs-hopfen 220-230, Tendenz unverändert, 1933er: 80 Ballen Zufuhr, 15 Ballen Umsatz, Hallertauer 175-190 RM.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 20. Sept. 1934

Zugtrieben Kuhverkauf	Ochsen 7	Bullen 1	Jungbullen 24	Kühe 14	Kälber 49	Ferkel —	Lämmer 294	Schweine 328	Schafe —
	2		5	2	23				
Ochsen									
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes			20. 9.	18. 9.	Färten (Kalbinnen)			20. 9.	18. 9.
1. jüngere			—	31-34	b) vollfleischige			28-31	29-32
2. ältere			—	38-30	c) fleischige			25-28	25-28
b) sonstige vollfleischige			—	—	d) gering genährte			—	—
c) fleischige			—	—	Ferkel			—	—
d) gering genährte			—	—	mäßig genährtes Jungvieh			—	—
Bullen									
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			—	10-12	Kälber			45-47	45-47
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete			28-30	29-30	a) beste Mast- und Saugkälber			41-43	48-44
c) fleischige			26-28	26-28	b) mittlere Mast- u. Saugkälber			36-38	37-40
d) gering genährte			—	—	c) geringe Saugkälber			30-34	32-30
Kühe									
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			—	28-31	Schweine			50-53	52-58
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete			—	24-26	a) fettreiche über 300 Pfd. Lebendgewicht			50-53	50-53
c) fleischige			—	16-19	b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht			51-53	50-53
d) gering genährte			—	12-15	a) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht			50-52	49-52
Färten (Kalbinnen)									
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			32-36	33-37	b) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht			47-50	47-50
					a) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht			—	—
					b) unt. 120 Pfd. Lebendgewicht			—	—
					c) Sauen			—	45-47

Fallobstverkauf

Am Mittwoch wurde unterm Rathaus Fallobst verkauft zum Durchschnittspreis von 2,90 Mark per Zentner.

Herrenberger Obstmarkt, Tafelobst 6-10, Rostobst 3,60-4,20, Zwetschgen 7-10 RM.

Crailsheimer Schafmarkt vom 17. September, Zufuhr: 125 Hammel, 118 Mutter-schafe, 81 Gelfschafe, 249 Jährlinge, 402 Lämmer, Preise pro Paar: Hammel 50 bis 62, Mutter-schafe 45, Gelfschafe 27-34, Jährlingen 38-61, Lämmer 37-47 RM.

Vorausichtige Witterung: Unter dem Einfluß kühlerer ozeanischer Luftmassen, die von Nordwesten her in das Festland einbringen, ist für Samstag und Sonntag Fortdauer des unbeständigen, zu vereinzelt Niederschlägen geeigneten Wetters zu erwarten.

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold; Verlag: „Gesellschaftler“ G.m.b.H.; Druck: G. W. Zaiser (Zuh.: Karl Zaiser) Nagold. - D. A. B. L. 30. 200

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Amtliche Bekanntmachung

Brandverhütung

Zur Verhütung von Brandfällen wird an ff. Vorschriften der Feuerpolizeiordnung vom 4. September 1912 (Reg. Bl. S. 592) erinnert.

1. Handhölzer sind so aufzubewahren, daß sie Kindern nicht zugänglich sind.
2. Hefe darf in Remisen, Scheuern, Stallungen und Dachräumen nicht aufbewahrt werden, in anderen Räumen nur in Behältern aus unverbrennbaren Stoffen; Brüttaische ist stets mit Wasser abzudüsen.
3. Das Eingießen von Erdöl, Weingeist, Benzin oder sonstigen flüssigen Brennstoffen in Feuer oder Glut, sowie das Nachfüllen flüssiger Brennstoffe in brennende oder noch nicht genügend abgekühlte Beleuchtungs-, Koch- oder Heiz-einrichtungen ist verboten.
4. In Scheuern, Stallungen und Remisen darf nicht geraucht und Feuerzeug und offenes Licht nicht verwendet werden.
5. Die Elektromotoren und die elektrischen Licht- und Kraftleitungen sind stets von entzündlichen Stoffen frei zu halten.
6. Bewegliche Wajstessel dürfen in Remisen und Schuppen nicht benutzt werden und im Freien nur bei genügendem Abstand von Gebäuden.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, die Bevölkerung durch Anschlag dieser Bekanntmachung an der Rathausstapel auf diese Vorschriften aufmerksam zu machen, sowie die Polizeibeamten und die Ortsfeuerwehrlager entsprechend anzuweisen.

Nagold, den 19. September 1934.

Oberamt: Dr. Lauffer, M. A.

Stadtgemeinde Nagold

Die Stadtpflege bringt morgen Samstag, vorm. 1/2 12 Uhr unter dem Rathaus ca. 12 Ztr. Fallobst zum Verkauf.

Mittags 1 Uhr

Obst-Verkauf

an der Herrenberger- und Mäglinger Straße, Treffpunkt Durchlaß. Außerdem kommen einige durch den Straßenumbau fällige Obstbäume zum Verkauf.

Stadtpflege.



Soll Ihr Most gut vergären, soß sich säueren, dann nehmen Sie nur

Kitzinger Reinzuchthefer

Bestimmt zu haben bei: 1936
Nagold: H. Halloender, Stadt-Drogerie
Altensteig: O. Piller, Löwen-Drogerie
St. Schlumberger, Schwarzwald-Drog.
Haiterbach: Apotheke



Jung bleiben...

Täglich einen „Diener der Gesundheit“ trinken, die bewahren dem Körper jugendliche Frische.

Imnauer Apollo-Sprudel

halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung, machen gesund und damit glücklich um nur wenige Pfennige am Tage.

Überall zu haben.

Vertreter:

Fr. Schwan z. Ochsen, Nagold, Tel. 221
Joh. Henne, Käferei u. Weinhandlg., Nagold
Theod. Krayl, gem. Warengeschäft, Wildberg
Gustav Rnaß, Mineralwasser und Limonade
Iselshausen, Tel. 229 Amt Nagold

Nagold

Nachrichtende

Feuermeldeordnung

wird hiermit zur Beachtung bekanntgegeben. Es wird empfohlen, die Bekanntmachung auszuscheiden und gut aufzubewahren.

Den 20. Sept. 1934

Bürgermeisteramt:
Maier

Feuermeldeordnung

1. Feuermeldungen sind jederzeit mündlich oder durch Fernsprecher SA. Nr. 314 an die Polizeiwache zu richten.
2. In den Außenbezirken der Stadt geben folgende Fernsprechteilnehmer auch bei Nacht die Feuermeldungen von Nachbarn u. a. an die Polizeiwache weiter:

Friedensstädterstraße	Günther, Gottlieb, Möbelschreinerei	Fernruf Nr. 397
Haiterbacherstraße	Broß, Gottlieb, Schlossermester	„ „ 382
Bahnhofstraße	Hezer, Friedrich, Möbelschreinerei	„ „ 450
Calwerstraße	Frank, Karl, Elektro-Installateur	„ „ 498
„	Kaisch, Karl, Polizeiwachtmelder	„ „ 486
Herrenbergerstraße	Zipperer, Wanderarbeitsstätte	„ „ 480
Isel	Hafner, Eugen, Glaspermeister	„ „ 371

2145

TONFILM-THEATER NAGOLD



Hans Westmar
Einer von vielen
Ein deutsches Schicksal aus dem Jahre 1929.

HORST WESSEL

Heute Freitag 8. 6 Uhr:
unter Mitwirkung der Standarten-Kapelle 65.
Samstag 8. 15 Uhr: Sonntag 2. 15, 4. 30, 8. 15 Uhr.
Ebnendes Beiprogramm und Wochenschau.

Ab Misch, ab Wein,
OMA-Prüfung mit Zinn!
Erhältlich in Flaschen von 50 Pfg. an, bei:
Vorstadt-Drog. W. Letsche

Papierwaren

- wie:
- Zorooleum für Käufer und Wandbefestigung
 - Waxoleum, abwaschb.
 - Pergament edel und Gefäß
 - Deltuch zum Verpacken
 - Tischdamast
 - Butterbrotpapier flach und in Rollen
 - Crepperpellen in vielen Farben
 - Klojettrollen
- sowie
- Schreibpapiere
 - Durchschlagpapiere
 - Kohlepapiere
- in besten Qualitäten, preiswert bei

G. W. Zaiser, Nagold

Left den Gesellschaftler

Die Sondernummer des „Illustrierten Beobachters“ über den Reichsparteitag in Nürnberg

mit 22 Bilderseiten
Preis 20 Pfg.

ist vorrätig bei
G. W. Zaiser Buchhandlung

Sie 3 M. Bar Geld
Glockle Bad Cannstatt

Stungstunm

Sonderbeilage für die "Hitler-Jugend" im Gebiet Württemberg

Württembergs Hitler-Jugend von Nürnberg zurück

Was wir auf dem Reichsparteitag erlebten

Die 3000 auserlesenen württembergischen Hitlerjungen, die als Vertretung des Gebietes Württemberg am Reichsparteitag teilgenommen haben, sind am Spätnachmittag des Sonntag in drei Sonderzügen wieder in Stuttgart eingetroffen. Von hier aus sind sie dann weitergefahren, in ihre Städte und Dörfer, ins Oberland und in den Schwarzwald, nach Nord und nach Ost. Staubig und müde waren sie, aber leuchtende Augen in den braungebrannten Gesichtern und viel neues Wissen haben sie mitgebracht.

War es doch für viele das erstmal, daß sie so dem Führer gegenüberstanden, das erstmal, daß sie so den gewaltigen Zusammenklang mit den Zehntausenden von Kameraden aus den anderen Gebieten erlebten, daß sie sahen, wie die Dessenlichkeit, ja die Welt, vertreten durch ihre Berichterstatter und Diplomaten, auf die Hitlerjugend schauten.

Die Sonderzüge rollen nach

Am Freitagnachmittag war es in Stuttgart losgegangen. In drei großen Sonderzügen fuhr Württembergs HJ durch das Frankenland nach Nürnberg, begeistert von der Bevölkerung dort begrüßt. Im großen Zeltlager Mägeldorf hat das Vorkommando des Gebietes gute Arbeit geleistet. Die Zelte stehen fertig.

Ranhes Hin und Her, bis jeder seinen Platz gefunden hat. Dann kehrt langsam die Ruhe ein. Die Führer gehen nur noch durch die Zelte, und der Gutenachtgruß des Gebietsführers ist das Signal zur Ruhe. Die Wachen schreiten vor den Zelten auf und ab. Nur noch die ganz Unruhigen, oder die, denen die Sache ungewohnt vorkommt, machen sich noch bemerkbar, werden aber von entzückten Kameraden bald auch „beruhigt“.

Der Tag der HJ

Schon im Morgenrauschen des Samstag, des Tages der HJ im Rahmen des Parteitages, ist Hochbetrieb im Zeltlager Mägeldorf. Vom Kommandoturm aus geben die Lautsprecher die Befehle an die Gebiete. Die Formationen stellen sich auf, nachdem das Nötige für den äußeren und inneren Menschen getan worden ist. Und dann beginnt der Marsch. Auf Vorposten warten und marschieren lange Züge in Reihenreihen. Endlich ist das Stadion erreicht. Das Gebiet W (Württemberg) füllt eine stattliche Ecke aus. Und dann, als die gewaltige Mäusel des Stadions zum Ueberlaufen gefüllt erscheint, mit dem jungen braunen Meer, erschallt das scharfe Kommando „Stillgestanden!“. Der Reichsjugendführer kommt und grüßt seine Jugend. Noch Minuten, dann trifft der Führer ein, mit ihm Regierung, Parteiführung, Diplomaten und viele hohe Persönlichkeiten. In disziplinierter Ruhe grüßt ihn mit dem Reichsjugendführer die angereichte Hitlerjugend.

Dann nach gelobenden Worten des Reichsjugendführers, spricht Adolf Hitler: „Ihr seid Blut von unserem Blute und Geist von unserem Geiste.“ Diese Worte des Führers schwingen in uns nach und gewinnen Gestalt. Und jetzt beisteigt der Führer seinen Wagen und fährt ganz langsam das gewaltige Rund ab. Auge in Auge stehen Zehntausende von Hitlerjungen in stromender Haltung mit dem Führer, Arbeiterjugend, Bauernburischen, Schüler. Sie sehen, wie des Führers Antlitz leuchtet und der

Abglanz dieses Leuchtens strahlt in ihren Augen wieder. Unter letzten brausenden Heilrufen verläßt der Führer das Stadion.

Wir „sehen“ heim

Der Abmarsch beginnt. Lange dauert's, bis die endlosen Kolonnen sich entwickelt haben. Unsere Züge begegnen denen der SA, die soeben eintrifft. Lange Aufenthalte hemmen das Fortwärtkommen. Wir „sehen“ uns heim. Aber das macht nichts. Erfrischende Gartenschlauchwasserstrahlen und gute Biere verfrühen die Zeit. Und zuletzt treffen wir doch noch im Lager ein.

Dort beginnt ein zünftiger Lagerbetrieb. Aber außerhalb des Lagers in dem Trubel der Stadt bewegt sich kein Hitlerjunge. Strengste Lagerdisziplin wird gehalten.

In abendlicher Stunde kommt wieder Antrittsbesuch. Der Besuch des Stellvertreters des Führers ist angelagt, aber leider kann er nicht kommen. Und dafür besucht uns der württembergische Reichsstatthalter Gauleiter R u r r. Straß ausgerichtet stehen in den Gassen unserer Zeltstadt die Banner. Der Reichsstatthalter, begleitet von Gebietsführer Erich S u n d e r m a n n, schreitet die Front ab, begrüßt die Führer, mit einem Sieg-Heil für Adolf Hitler

richtet, die Latrinenparole über angebliche Geburtstage ihrer Führer durch Lautsprecher bekanntgeben lassen und dadurch große Aufregung stiften.

Dann kommt der letzte Appell. Die Transportführer melden dem Gebietsführer, er grüßt die Einheiten zum Abschied.

Ein Sonderzug nach dem andern rollt ab. Wir sehen die SA durch die Stadt marschieren, die Bevölkerung grüßt uns noch einmal. Dann geht's der Heimat zu.

Viele hundert Hitlerjungen waren schon letztes Jahr auf dem Reichsparteitag, noch mehr sind diesmal zum ersten Male durch die Straßen Nürnbergs marschiert.

Viel gesehen haben wir von Nürnberg nicht, haben auch nicht das Volksfest mitmachen und das Feuerwerk sehen können, wie die Hunderttausend andern.

Geschwigt haben wir, marschiert sind wir, Durst haben wir gehabt und viel warten haben wir müssen.

Aber der Führer war bei uns.

Er hat zu uns gesprochen, wir haben ihm in die Augen sehen können und sind vor ihm gestanden in strenger Zucht und Ordnung, wir sind für ihn marschiert in straffer Disziplin.



So hoch wie möglich

im Innern. Oben auf dem Ball marschieren die Fahnen. Immer neue steigen herauf und schließen sich an. Das ganze Stadion ist eingetaucht von leuchtendem Rot der wehenden Fahnen. Die Musikzüge spielen, Reife um Reife marschieren Kameraden ein. Unbarmherzig brennt die Sonne, aber es sieht uns nicht an.

Möglich erwartungsvolle Stille. Aus den Ferne hört man Heilrufe. Das Brausen wird immer stärker und dann schlägt es in die Arena über. Mit ungeheurem Jubel wird der Führer empfangen.

Er spricht — ehrfurchtsvoll lauschen wir. Immer wieder brandet Beifall auf. — Vor uns steht Deutschland, in uns ist Deutschland, hinter uns kommt Deutschland! Die letzten Worte gehen unter in einem Orkan der Begeisterung.

Dann ist plötzlich der Führer mitten unter uns. Er schreitet durch die Reihen; wir schauen ihm in die Augen; die Freude über den heutigen Tag und der Stolz auf seine Jugend steht darin zu lesen. Dann steht er im Wagen und fährt auf der Bahn ganz um das Stadion. Eine flammende Höhe der Begeisterung schlägt ihm entgegen. Er fährt durchs Tor und langsam, ganz langsam, wird es wieder ruhig.

Nach Stunden endlich stehen wir wieder auf der Straße und dann kommen wir endlich wieder zurück in den Schatten unserer Zelte.

Das Erlebnis von Nürnberg tragen wir hinaus zu den Millionen unserer Kameraden. Und reifen sie mit in unserer sieghaften Begeisterung.

Mit ein paar Worten

Der Reichsjugendführer wird an der Einweihung der HJ-Erderschule Brunn bei Stettin Anfang Oktober teilnehmen.

Das Sportfest des Gebietes Berlin findet am 23. September im Westend-Stadion statt.

35 Hitlerjungen aus dem Gebiet Württemberg nehmen kostenlos an einer Montblancfahrt teil.

Viele Jugendherbergen können bereits jetzt eine wesentlich höhere Liebernachtungszahl anfragen, als dies im Vorjahr der Fall war.

Der obdenburgische Gauleiter hat einen Aufruf zur Heimbeschaffung für die Hitlerjugend erlassen.

Das Gebiet Ostpre hat einen Bautrupps aufgestellt, der für die HJ. Heime erbaut.

Das Amt des Stadtführers im Gebiet Thüringen hat Oberbannführer Staps übernommen.

In Soltau in der Rönneburger Heide wurde eine neue Jugendherberge eingeweiht.

Die Fahne

Seht hin und ihr erkennt
Wie unsre Fahne brennt.

Glut von uns allen
Müß sich zusammenballen,
Glühende Herzen schlagen
In ihr, vom Wind getragen
Die Sterne vom Firmament.

Wie sie über uns rauscht,
Knatternd im Wind sich bauscht,
Rauscht nur ein einziges Wort,
Lachend doch tragen wir's fort:
Deutschland!

Seht hin und ihr erkennt
Wie unsre Fahne brennt
So brennen auch wir.

Gans Brück.



Das Zelt der Gebietsführung

verabschiedet er sich dann von uns. Wir haben uns wirklich über seinen Besuch gefreut.

Dann wird noch etwas für das Familienleben getan und bald darauf geht's ins Zelt. Heute kehrt schnell Ruhe ein, denn eine gute Müdigkeit liegt uns allen in den Knochen.

„Rollereien“

Während am Sonntagvormittag die Kolonnen der SA und der SS durch die Stadt marschieren, rüstet das HJ-Zeltlager Mägeldorf zum Aufbruch. Großes Reinemachen, Dedentrollen und andere „Rollereien“, in die auch der Gebietsführer unter dem Jubel der Massen einbezogen wurde, beherrschen das Lagerbild. Marxierparade für Preiswarte werden aufge-

wir haben für ihn und seine Bewegung (schärfste) Lagerzucht gehalten.

Adolf Hitlers jüngste Garde hat auf dem Parteitag bewiesen, daß sie eine harter, einpabereite Jugend ist. Nicht zu einer Festlichkeit, zu einer Luftbarkeit sind wir gezogen, sondern an einem Festtag der Nation hat der Führer über uns Heerschau gehalten und wir haben ihm durch unsere Haltung Zuversicht geben können für seine Arbeit.

Der Führer bei seiner Jugend

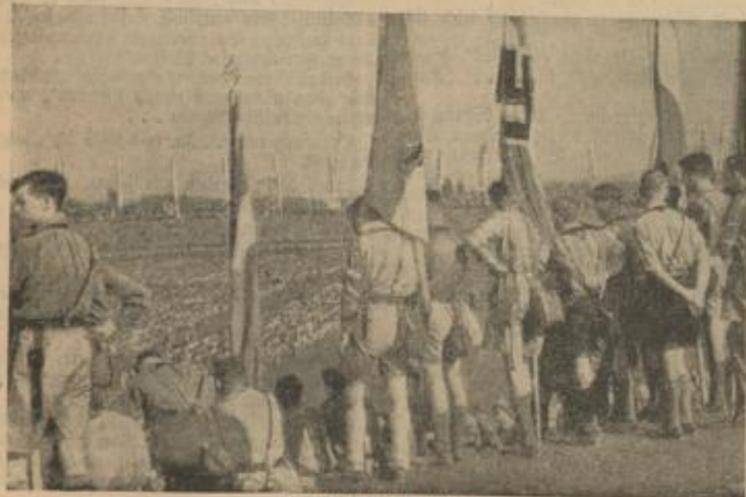
60 000 Hitlerjungen aus dem ganzen Reich waren im Laufe des Freitag nach Nürnberg gekommen. Nur die Auserlesenen durften mit. Den Millionen Kameraden war es nicht vergönnt, den Tag im Stadion mitzuerleben.

In 60 Sonderzügen kam Jugend aus Königsberg, aus Köln, München, Kiel, Breslau, aus dem ganzen Schwabenland in das Herz des Frankenlandes. Nürnberg stand ganz im Zeichen der Jugend!

Wir sind gekommen, um unserem Führer die Gewißheit zu geben, daß sein Werk weitergetragen werden wird von uns, seinen jüngsten und heftigsten Kämpfern.

In diesem Bewußtsein standen wir leuchtenden Auges im Stadion, als der Führer sprach. Wir, seine Jugend, werden vollenden, was er begann. Seine Worte sind uns Verpflichtung. Das junge Deutschland wächst heran zum Volke der Zukunft, wie er es schaut! So, wie der Führer uns haben will, so werden wir. Jeder hat es im Tiefsten wiedererlebt: Adolf Hitler gehört uns, wir gehören dem Führer!

In glühender Sonne standen wir auf den Straßen, Stundenlang vor dem Stadion; Kolonnen um Kolonnen zogen an uns vorbei durch das Tor, bis endlich auch wir den Marschschritt aufnahmen. Mit großen Augen sahen wir das braunschimmernde Rund der großen Arena, die aufmarschierten Kolonnen



Unvergessliche Stunden

